

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
semifortiger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungs-
gebühren. Bestellungen werden von allen
Nachverkaufsstellen angenommen.
Im amtlichen Zeitungsbörse-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Wiederdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale-Zig.“ gestattet.

Verantwortlicher der Zeitung Nr. 2535; der
Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 174;
Rechnungsstelle (Markt 3) Nr. 2268.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Werben die Spaltenpreise aber dem
Raum mit 30 Pfg. folche aus Halle mit
30 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von untern Annahmestellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Reklamen die Zeile 75 Pfg.
Ersteinst höchstens fünfmal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Druck-Verlags-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Rebengasse 12; Markt 24.

Nr. 399.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 26. August

1905.

Politische Wochenschau.

Mit verstärkter Heftigkeit setzte die Bewegung zur Be-
seitigung der Fleischnot ein. In Oberdeutschland waren die
Rundgebungen für die Öffnung der Grenze von starker
Erregung durchdrungen. In einer liberalen Versammlung in
Gleiwitz wurde angekündigt, daß ein Lohnkampf unaus-
bleiblich sei, wenn man der Fleischnot nicht abhelfe. Die
Arbeiter würden sich mit der Lohnherabsetzung befähigen
und von den Unternehmern Erleichterung und Notstands-
zulagen fordern, wenn nicht bald eine Verringerung des Zu-
satzes eintritt. Folgen der Fleischnot sind ferner die
Erhöhung der Vederpreise und Verteuerung des Schuhwerkes
sowie die Erhöhung der Restaurationspreise. In manchen
Orten sind eine ganze Reihe von Metzgerläden geschlossen.
Die „Nord. Allg. Zig.“ meinte jüngst in einer offiziellen
Darlegung, eine starke Unterernährung des Volkes sei keines-
wegs zu vermeiden und rechnet aus, daß pro Kopf der
Bevölkerung 60,4 kg Fleisch im Jahr verzehrt würden; der
Fleischvorrat sei also ganz erheblich größer, als bis her
angenommen wurde und es könne daher nicht von
einer ungenügenden Fleischproduktion geredet werden.
Die „Nord. Allg. Zig.“ wird in ihrem offiziellen Eifer indes
nicht beweisen können, daß tatsächlich Schlachtviehmangel
existiert, da sogar die agrarische „Schlesische Zeitung“ in-
sugiert, die eine Einmündung vorerklärt, in der es heißt,
daß der bestehende Mangel an Vieh auf die vorjährige
Futtermittelzurückführung ist, welche starke Einschränkungen
der Viehhaltung im Gefolge hatte. Zahlreiche junge Fleischer,
die nicht mit genügendem Kapital arbeiten, haben, wie
das Blatt weiter erzählt, „einen sehr schweren Stand und
eine ganze Reihe von ihnen hat bereits Schiffbruch erlitten.“
Im nächsten Jahre werde sich besonders der Mangel an
Rindvieh zeigen. Bei solcher allgemeinen Kalamität ist es
das dringende Erfordernis, daß die Regierung reich Hilfe
bringt und die Grenzpreise befreit. Mit vollem Recht wird
auch in der „Freimüthigen Zeitung“ die Aufhebung der
norddeutschen Fleisch- und Schlachtviehsteuer verlangt. Die Re-
gierung scheint sich auf ihre Aufgabe zu berufen, denn jetzt
wird bekannt, daß sie durch die Handelsämter eine Enquete
über die Fleischnotfrage vornehmen läßt. Man wird gespannt
sein, was dabei herauskommt. Wäre die Enquete der erste
Schritt der Umkehr von dem Standpunkt, auf den Wobblists
sich festgelegt hat, so würde man diesen Entschluß, besonders
wenn er zu raschen Taten führen sollte, mit Freuden
begrüßen.

Große Sorgen bereiten dem deutschen Volk außer der
Fleischnot auch die Zustände in den afrikanischen Kolonien.
In allem Eland in Südwestafrika ist nun noch der Aus-
bruch einer Empörung in Deutsch-Südwestafrika eingetreten.
Daß die Verewaltung des Gouverneurs, Grafen Schöen,
einen Teil der Schuld an der Entstehung der Empörung
trage, sieht die „Allg. Zig.“ damit zu erklären, daß sie
ausführt, der Gouverneur habe das Herumreisen seiner
Beamten in ihren Amtsbezirken aufs äußerste eingeschränkt
gelacht und dadurch die notwendige Frühling der Regierung
mit der Bevölkerung eingebüßt, so daß man sich schließlich
nicht wundern könne, wenn die Eingeborenen unbotmäßig
wurden. Auch kleinere und größere Strafzüge, die nach
Ansiicht der Stationsleiter erforderlich gewesen seien, habe
der Gouverneur streng verboten gehabt, so daß er die
weisse Bevölkerung dem Gefühl der Unzufriedenheit ausgesetzt
habe. Die Farmer sind leicht geneigt, alles Mögliche und
Unmögliche von der Regierung zu verlangen, und so
werden auch diese Vorwürfe gegen den Gouverneur als
ungerecht zurückgewiesen werden können; er hat als vor-
sichtiger Mann gesucht, einen Konflikt möglichst auszu-
weichen, und wird wohl seine Unterbeamten ebenso wie die
einschlägigen Verhältnisse der Eingeborenen genau kennen,
wenn er es für nötig hielt, die Möglichkeit von Herum-
reisen im Lande und die Gelegenheiten, Strafexpeditionen zu
entrichten, nach Kräften zu beschränken. Uebrigens scheint
schliefzuhaben, daß der Anlaß zu dem Aufstand in den
Matumbibergen in der Feindseligkeit der Eingeborenen
gegen die Nder und Araber begründet ist. Der erste Ort,
der unter dem räuberischen Überfall der Eingeborenen zu
leiden hatte, war das indische Dorf Samanga, das voll-
ständig niedergebrannt wurde, während die europäische
Planung und Anordnung in seiner Nähe verblieb.
Von den Matumbibergen breitete sich dann der Aufbruch
nach Dondo und Lindi zu aus, so daß jetzt der Süden
wohl vollständig in Empörung ist. Eine nach Namibia
über Triest entsandte Verstärkung durch Marineinfanterie
wird am 15. September auf der Rauffstraße eintreffen.
Sofortlich wird bis dahin die Lage sich nicht weiter zuwan-
delt der deutschen Position verdrängen haben.

Da die Engländer, wie es neuerdings den Anschein hat,
einen bevorstehenden Aufstand der Wafuto zu befürchten
haben, jetzt wo der treue Freund Großbritanniens, der Wafuto-
Kämpfer Verito-Todi, kürzlich gestorben ist, so zeigen sie nun
größere Bereitwilligkeit, ein gemeinschaftliches Vorgehen der
europäischen Regierungen den Eingeborenen gegenüber zu-
zulassen. Jameson, der Premierminister der Kautonien,
hat sich jüngst in Karlsbad für eine gemeinsame Praxis
ausgesprochen. Es wäre ein wesentlicher Gewinn für die
deutsche Kriegführung, wenn die Vereinbarung dahin föhrt,
daß die Eingeborenen nach Uebertritt der Grenze dort
festgehalten werden. Wenn sie der Möglichkeit bedarft werden,
dort ihr Bewehrung vorzunehmen, und alsbald wieder
auf dem Kriegsschauplatz zu erscheinen, so kann die Be-
endigung des südafrikanischen Aufstandes in kürzerer Zeit,
als man jetzt noch annimmt, zur Durchführung gelangen.

Ein bemerkenswerter Vorgang war die vom Bezirksamt zu
Windbut ungenüht des Justus verfügte Einziehung der ge-
samten beweglichen und unbeweglichen Habe Mahareos.
Damit ist der erste Schritt zur Beilegung der Stammes-
organisation der Hereros gelungen. Die Lösung der Ein-
geborenfrage wird die erste Aufgabe des neuen Gouverneurs,
von Lindequist, sein, der im Oktober sein Amt antreten
wird. Bis dahin hat man also mit der Heimkehr General
Trotha zu rechnen, dessen weitere militärische Karriere von
offizieller Seite noch als eine bedeutende bezeichnet wird.
Wie anders ging es doch ihm als dem Gouverneur Leu-
wein, dessen Laubbahn mit der Entlassung aus dem Kolonial-
dienst leider endgültig abgeschlossen erscheint.

Große Verionenänderungen stehen in der Kolonial-
abteilung des Auswärtigen Amtes bevor. Kolonial-
direktor Stübel ist telegraphisch aus seinem Urlaub nach
Berlin zurück berufen. Das ist endlich Zeit ist, mit der vor
fast dreiviertel Jahren veränderten Reform des Kolonialamts
den Anfang zu machen bedarf keines näheren Hinweis.
Man spricht davon, daß der Vizepräsident des Reichstags,
Geheimrat Werfsohn-Plaasche, der neue Mann des Kolonial-
ministeriums werden solle. Andere wieder deuten auf einen
Hamburger Großkaufmann hin. Die Zeit wird lehren,
welche Version zutreffen wird. Leichte und angenehme Arbeit
wird der neue Herr jedenfalls nicht vorfinden.

Der Deutsche Katholikentag ist nun auch über-
standen. Die Herren erhoben ein gar gemäßigtes Getöse
und schweigen in dem Bewußtsein ihrer Macht. Mit der
Ausrückigkeit hand der Katholikentag diesmal auf sehr
gepanntem Fuße. Es wurde vielmehr ein meißelartiges Ver-
halten der Ziele und wahren Gedanken vorgeführt und
wenn der Abg. Trimborn von den heuchlerischen Ein-
setzungen zu den auf der Tagung gehaltenen Reden sprach,
so hätte er ruhig noch weiter gehen können und das
Epitaph nicht bloß auf die Einleitungen beschränken brauchen.
Ausrückigkeit dagegen war jener Rabener Reichsanwalt
Dr. Stieme, der die Forderung vertrat, der Kaiser Wilhelm
müsse katholisch werden und der Papsi solle die Leitung
der deutschen Reichsgeschäfte übernehmen. Das war doch
evident gelappt. Aber wie alles seine Zeit hat und gut
Ding Weile haben will, so passte dieser Tenor dem
Katholikentag nicht in das Konzept hinein, von dem nur
vergessene Besen gefehlt werden sollten. Aber die ganze
deutsch-katholische Geschichte lehrt, daß Stieme nur aus-
geprochen hat, was dem Ultramontanismus von jeher das
innerste Ziel seines Willens gewesen ist, und die Gegen-
wart beweist, daß der Ultramontanismus mit dieser Erwartung
dicht vor diesem Ziele zu stehen wähnt. Gerade der Umstand,
daß der Katholikentag es verneint, sein inneres Denken
und Traditen offen auszusprechen, beweist, wie nahe er vor
der Erfüllung seiner Wünsche zu stehen glaubt. Darum
auch fürchtete er so sehr, daß ihm seine Karten noch im letzten
Moment zu vorzeitig aufgedeckt werden. Auch die insonderbare
Interpretation der Kaiserrede von Schöen, der Umstand,
daß sich der Abg. Grober auf sie beruft, um die Aufhebung
des Jesuitengelbes zu fordern, zeigt, wie die Fäden
gesponnen werden, um die Person des Monarchen gleichsam
auf eine bestimmte Politik zu verpflichten. Hoffentlich
werden die Reden, die gehalten wurden, und mehr noch
die Reden, die nicht gehalten wurden, den nachgehenden
Freien in Preußen Deutschland noch rechtzeitig
die Augen öffnen. Angenehm müde berühren, daß die Antwort
des Kaisers auf die Begrüßung des Katholikentages diesmal
nicht durch ein persönliches Telegramm, sondern durch ein
Telegramm des Reichskabinetts erfolgte, womit zur Praxis
früher Jahre zurückgeführt wurde.

Ueber die Russisch-Witium-Affäre, die sich an der
Grenze von Französisch-Kongo und Kamerun zwischen
deutschen und französischen Grenzgruppen abgepielt hat,
sind in der letzten Woche eingehende Berichte in die Heimat
gelangt. Es wird durch die von Deutschland und Frank-
reich zu entscheidende gemeinsame Kommission die genaue
Festlegung der Grenze zu erfolgen haben, damit solchen
möglichen Vorfällen, denen bei ihrem lokalen Charakter
größere Bedeutung nicht innewohnt, in Zukunft vor-
gebeugt wird.

Bei der Erörterung aller dieser vielfachen kolonialen
Kalamitäten traten die übrigen Fragen mehr in den Hinter-
grund. Die „Nord. Allg. Zig.“ suchte in einer meinten
Auslassung die Nichtentwertung des Reichstags in
Sachen der Truppennachsendungen nach Süd-
westafrika nochmals zu motivieren. Ebenso wie der
Reichstag wird auch der Landtag keine Herbstsitzungen
haben, obwohl die Freilohnkonvention die Regierung sehr ein-
dringlich an die Einbringung der Schulfreireform-Vorlage
mahnten. Der Besuch der englischen Flotte in der
Difsee bereitet sich langsam vor. Das Programm wird
jezt in allen Details bekannt gegeben. Von einem un-
freundlichen Empfang kann danach gar keine Rede sein.
Es steht vielmehr zu erwarten, daß das Ereignis zur Zufrieden-
heit der beiden Reiche ausfallen wird. Nach einer Zu-
kunft des österreichisch-ungarischen Vorkaisers
von Szegedy-Marich mit dem Fürsten Wilton in Wilhelm-
höhe weite der deutsche Gelände in London. Graf Wolff-
Metternich beim Reichstag in Norberney. Es ist wohl
unfruchtbar, daß man diese diplomatischen Zusammenkünfte
mit den Vorfällen der letzten Wochen in eine gewisse
Verbindung bringen kann.

In Berlin hat sich eine neue Partei aufgetan: Der Anarcho-
Sozialismus. Das Programm sieht sonderlich genug
aus, um eine Raubrevue auf die Massen leicht ausüben
zu können. Die agitatorische Kraft des neuen Parteipunktes
ist der Sozialrevolutionär Dr. Friedberg in Berlin; daß so

unmittelbar vor dem Parteitag in Jena die Bombe plagen
mußte, ist von einer gewissen Vorbereitung für den Partei-
tag selbst. Die sozialdemokratische Liga der Arbeiterbewegung
jetzt gerade ein Menialalter beizubringen, ist allerdings
der Zeitpunkt für ihre Abigung, die Zeit für die Entbindung
neuer Kräfte gekommen. Man wird in Zukunft noch inter-
essante Konflikte in der Sozialdemokratie erleben können.

Die ungarische Frage unterlag letzten den Be-
ratungen des Kronrats in Jßel. Der Monarch entschied sich
dafür, jede weitere militärische Konzeption abzulehnen.
Februar soll bei der Serbitagung des Reichstages eine
Vorlage bezügl. Bedienung der gemeinsamen Ausgaben ein-
bringen. Auch heißt es, daß das allgemeine Wahlrecht ein-
geführt werden solle. Wie man bei dem Wiederstand des
Parlaments und der Kommunen die Staatsfinanzen in
Ordnung erhalten will, ist vorläufig unklar. Der Winter
wird voraussichtlich recht heftige Kämpfe zwischen Reich und
Krone bringen. Der Kaiser bis zu vorwärtigen Union-
konflikt haben sich in Güte zu erlösen. Der Kronprinz
von Schweden hat seine Zustimmung zur Einleitung der
Aufsichtsverhandlungen erteilt. Auch der deutsch-
französiche Streit um Marocco wird sich beihergehend
bei beide Teile ausgleichen lassen. Fürst Billow hat am
Donnerstag seine Antwortnote auf Komters Vorlage
nach Paris übermitteln. Ein neu ausgebrochener französisch-
maroccanischer Zwischenfall ist wegen Gefangennahme eines
algerischen Unteranen durch die iderischen Behörden ent-
brannt. Die Frage der Nichtunterstellung von europäischen
Unteranen unter die Jurisdiction des Sultans von
Marocco ist eine gemeinschaftliche aller Kulturvölker. Frank-
reich wird sich auf diesem Gebiete die Unterstützung im
eigenen Interesse vorzunehmen geneigt ist. Uebrigens wird
es wohl kaum zu einer Demonstration, wie Komiers sie
plant, kommen, da der Sultan jedenfalls nicht geneigt sein
dürfte, es auf eine bewaffnete Intervention ankommen zu
lassen. Offenheit wird der jetzt so akute Zwischenfall nicht
stehend in die maroccanische Konferenzfrage eingreifen.

Die armenischen Gräuelt der Türkei können möglicherweise
infolge des Bombensundes in Smyrna eine neue
Auflage erleben. Zwischen Afghanistan und Belu-
schistan ist ein Grenzkonflikt ausgebrochen, der nicht
ohne Bedeutung für den russisch-englischen Gegensatz in
Centralasien ist. Dieser Gegensatz war auch der Grund des
Centralrisis Lord Curzons von dem Amt des Vize-
königs von Indien. Den äußeren Anlaß dazu gab sein
Konflikt mit Lord Kitchener wegen der Kompetenz in Sachen
der indischen Armeeorganisation. Sein Nachfolger, der Earl of
Dinto, hat sich als Sportmann einen Namen gemacht, im
übrigen ist er wohl kaum für ein so bedeutendes Amt
qualifiziert. Lord Kitchener hat tatsächlich diktatorische
Machtsprüche erhalten und kann nach Personalreform-
maßnahmen, ohne durch Parlament und Kronrat irgendwies
behindert oder kontrolliert zu werden.

Die lange angekündigte Verfassung hat der Japan
seinem Volk am 19. August in einem Manifest verliehen.
Eine Reichsdiema-Dringung hat mit einer vorläufigen
Konstitution nur ein paar äußere Formen gemein; zumal an
der Selbstherrlichkeit ist nicht gerüttelt und das Wahl-
reglement verurteilt die Reichsdiema sofort zur Unpopu-
larität. Die Entscheidung über das Gebotene ist darum auch
allgemein. Zugleich mit der Verkündung des Manifestes
setzte eine neue reaktionäre Bewegung ein. Die weiteren
Zusammenkünfte der Semino wurden unteragt, hervor-
ragende liberale Führer wurden gefangen gesetzt; unter
anderem wurde auch Sienkiewicz in Warschau interniert.
Durch die ausgebrochene Hungersnot und die großen
Eisenbahnstreiks wurde die Lage auch nicht gerade besser.
Die der russische Finanzminister unter diesen Umständen
sein neues innere Anleihen-Projekt von 300 Millionen Rubeln
verwirklichen will, ist schwer zu sagen. Japan hat die letzten
Wochen benutzt, um mit Korea einen neuen Vertrag
aufzulegen zu bringen, der den Japanern den Landwerb in
Korea freigibt. Im übrigen gelangten die Friedens-
verhandlungen in Portsmouth, die Japan nicht
vor dem Abbruch fanden, noch nicht zum Abschluss. Heute
soll die definitive Schlußfassung stattfinden, für die Japan
Forderungen in Form eines Ultimatum aufgestellt hat.
Ein Arrangement, das auf die Initiative Roosevelt's zurück-
zuführen ist, will Rußland die Nordpölte von Sachalin
gegen Ruß durch eine bestimmte Summe, deren Höhe ein
Schiedsgericht festsetzen soll, überlassen. In Petersburg liegt
die Entscheidung. Wie der dort sich entscheiden wird, wer
mag das wissen? Als jetzt hört man nur ein Schroffes
„Nein“.

Deutsches Reich.

Öst- und Personalnachrichten.

- Der König von Belgien ist nach vollständigem Aus-
gebrauch des Bad Gastein nach Paris abgereist.
- Größere Anzahl Eisenbahn von Brüssel hatte am
Donnerstag eine Feilkehr.
- Die reichsdeutsche Regierung hat die Wahl des Reichs-
tagsgewählten Blumenthal zum Reichstagsbürgermeister
bestätigt.

Kaiser Wilhelm und König Eduard.

Der Londoner Vertreter der „Morning Post“ sagt, zwei
bedeutsame Freunde des Königs berühren eine Zusammen-
kunft zwischen König Eduard und Kaiser Wilhelm, sowie
eine Annäherung Deutschlands und Englands zustande
zu bringen.

Demission des Grafen Wolff-Maternich?

Die Stellung des Grafen Wolff-Maternich als deutscher Botschafter in London wird dem „W. T.“ zufolge für nächsther gefährdet.

Der englische Flottenbesuch.

Die englische Flotte vollendete gestern um halb vier nach Einweihung des Großen Belt im fünften Jahrsverlauf. Der Anmarsch von Danzig betrug 5000 Mt. zu Begrüßungsgeläutungen für die englische Flotte zu bewilligen. Die Flotte fuhr zur Marinemaschinenfabrik am 2. September eine Veranstaltung auf der Westplatte, für das Infanterie-Regiment ein Festmahl im Verein.

Ihr Lage in Dentsch-Ostria.

Der Kommandant des „Suffard“, welcher am 23. August vorstehend in Elba und Livorno angekommen und nachmittags nach Sedan weitergegangen ist, meldet: „Nehme acht Mann vom Elba - Detachement mit. Nachrichten über Russland liegen von dort noch nicht vor. Raabich hat sich am 21. August bei Kommando gelagert. Ist am 22. August bis Wlanka vorgedrungen.“

Politische.

— Eine sehr eigenartige Bemerkung findet sich in der „Deutschen Tageszeitung“, dem zukünftigen Wählerkreise. Das Blatt bezieht die Steuerlande und meint bezüglich zum Schluss: „Das Bild der ganzen Steuerwelt muß das sein, bei der Erhebung bedenklicher Steuern oder bei der Erhebung neuer Steuerquellen die schwachen Schultern, insbesondere den Mittelstand, nicht mehr zu belasten, sondern unbedeutend zu machen.“

Im Munde der Fleischer- und Lederarbeiter ist eine bewährte Maxime gerade zu beliebt! Wenn sich denn mit Hilfe der Konservativen und Radikale die meisten Völkern in Deutschland aufgeführt? Den „Schwachen Schultern“ und dem „Mittelstand.“ Und wenn werden die bestehenden Parteien die neuen Klassen aufnehmen? Natürlich wieder den „Schwachen Schultern“ und dem „Mittelstand.“

— Genosse „Wexling“ kam sich im fünften Jahre: die Reichliche Partei verlor mit dem Vorschlag, die an den Dienst der Reichlichen Partei zu kommen die Bildung abgelehnt werden, haben einen Verlust genommen, der ihn als den gescheiterten Feind des „Wozarist“ mit ungeteilter Genugthuung erfüllen muß. Denn die Reichliche „Genossen“ sind mit der ehelichen Ausnahme des IV. Wählerkreises dem Range ihrer Vertreter, dem „Wozarist“ aus dem Centrum heraus in ein „Votanten“ zu verhandeln, betrieblernen. Während für diesen Standpunkt, der auch im Centrum eines Organisationsplans im Gegenstande steht, ist der Versuch, daß in dem Reichliche Sozialistenblatt „die „Genosse“ Sadehlich sich ausdrückte, so geschrieben werden mußte, „wie es den Berlinern passe.“

Parlamentarisches.

— In dem Herrenhaus berief sich der Abgeordnete des Reichliche Graf Schmidt von Reichenbach zu Montebello (Ostpreußen) auf Grund erblichen Rechts als Nachfolger seines am 31. Juli vorigen Jahres verstorbenen Vaters, des Königlich-preussischen Generals Grafen Hugo von Reichenbach in der Abgeordnetenkammer.

Kirche und Schule.

— Die Einrichtung von Schulanstalten bei den Volksschulen hat die preussische Schulverwaltung in einer lobenswerthen Verfügung warm empfohlen. Sie teilt einen Erlass der Regierung in Preußen mit, in dem die Kreisoberinspektoren ersucht werden, bei den Schülern das Interesse an der Einrichtung und Pflege von Schulanstalten zu wecken und zu fördern.

See und Flotte.

— Kaiserliche Marine. „Suffard“ ist am 24. August in Sedan angekommen. „Bremen“ ist am 23. August in Simon Gohrke angekommen. „Lissa“ ist am 24. August von Rostock nach Hongkong in See gegangen. „Cuxhav“ ist am 24. August in Jamning Island angekommen und am nächsten Tage nach Honolulu weitergegangen. „Sagan“ ist am 25. August in Sidinglung angekommen. Der „Suffard“ hat am 24. August in Sidinglung verkehrt. „Großherzogin Elisabeth“ landete nach ihrer Überfahrt von Cuxhav am 25. August wohlbehalten am der Weier an. Die Auslandskreise nach Westindien wird am 16. September beginnen.

52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

[Under. Nachr. verb.] H. G. Straßburg i. C., 23. Aug. X.

Professur Prälat Dr. Meyenbergs Zuzern behandelte das Thema:

Katholizismus und Wahrheit in Wissenschaft und Kunst.

Die Wissenschaft an sich ist weder eine katholische noch protestantische, jüdische oder buddhistische; sie ist allgemeinen der Menschheit, ebenso der Sunger und Druyl nach Wahrheit. Die Enttaltung dieser inneren und echten Menschheit findet aber durch die Kirche Förderung, denn es heißt: unterweicht auch die Erde durch Wissenschaft und Forderung. Wenn die echte und rechte Wissenschaft von der geistlichen Kulte zurückzuführen findet, ist doch sie selbst ein vortrefflicher Gottesbeweis geworden ist. (Einm. Beweiss.) Auf ihrer höchsten Höhe erkannte die Wissenschaft, daß sie und die Religion Schwestern sind und es führt die Wissenschaft, die Generationen profest, um nur ein Stückchen Wahrheit zu finden, und nicht. (Demmer der Beweiss.) Auch der letzte Fortschritt und die letzte Erläuterung ist ein weiterer Beweis des Willens Gottes. Wenn liegen auch in der Wissenschaft Gefahren. Dieser müssen wir mit vereinten Kräfte begegnen. Schon die Natur muß in den Kindern den Glauben legen, daß der Glaube menschheitlich felmarwert, wenn die alma mater neue Einblicke einflusst. Die katholische Forderung gleich einer Alpengebirge, daß sich durch die moderne Welt hebt. Die katholischen Studentenverbindungen sollen das gute Brautgier der Forderung auf die Zukunft sein. (Einm. Beweiss.) Im Wesen der Kirche liegt der Vorteil zur Wahrheit begehrt. Die Wahrheit der Kirche liegt der Forderung nicht entgegen. Wenn das Dogma mit dem Fortschrittsgeiz übereinstimmt, dann jubelt der katholische Gelehrte ob der doppelten Befähigung. Es kann aber wohl sein, daß ich ein vor der Forderungserkenntnis dem Dogma widerspricht. Dann beugt sich der Forscher. (Einm. Beweiss.) Und er das Dogma ist in den ersten in der Wahrheit. Er hat sich am ersten an Er und wird wieder liefern, welches finden er in der Ueberde des Mittelalters und wird von neuem die Nichtigkeit des Dogmas bestätigt sehen. (Anhaltender Beweiss.) So war es bei der Einseitigkeit des Mittelalters, der bis in die Neuzeit die Wissenschaft des Bergs Jem u. a. m. Das alles gibt heute die Wissenschaft zu vor 70 Jahren noch hat sie es gekonnt. Man läßt sich immer an Wasler. Der hatte allerdings die Forderung die Behauptung überlebensfähig; sie hatte zu eng die Grenzen gezogen, denn es handelte sich nur um eine Begleit-erkenntnis des Dogmas. Wenn die Kirche in dem einen einzigen Falle einen Zertum begangen hat, in wie ungezählten Fällen war sie dagegen der Wissenschaft der Wegweisende. Gerade der Katholizismus ist es, der zur Wahrheit führung begehrt. Der Epikurus bindet und nicht an der Wissenschaft, er ist ein negatives System von Warnungstafeln;

er macht und auf seine Gelehrten und Klyben bei der Entschuldig der Wahrheit aufmerksam und vorer lobte die Gott denken. Nach einige Worte über die Aneinander des Katholizismus aus zur Kunst. Christus ist nicht geboren in der Kunst bis heute. Wenn nun Christus ausdrücken wollte aus der Kunst, dann würden alle Klyben aufklingen. Die Sünde darf in der Kunst nur insofern erscheinen, als der Geist über das Schmutzige und die Sünde steht.

Ausland.

Der französisch-marokkanische Wustenfahl.

Die Forderung Frankreichs, daß der verhaftete Algerier freigelassen werde, dürfte dem Sultan am letzten Mittwoch übermittelt worden sein. Die Antwort steht noch aus, da sie fünf Tage dauert, um von Fez nach Tanger zu gelangen. Zur Leitung eines etwaigen militärischen Eingriffes ist General Evauy, der Befehlshaber der Truppen in Sidrara, aufgestellt; er wurde von Fez, wo er auf Urlaub weilte, nach Paris berufen.

Der Bombenfall in Smyrna.

Die Untersuchungen und Verhaftungen in Smyrna dauern fort, da 35 Wunden, welche nach dem Selbstmord in Smyrna verhafteten Personen noch vorhanden sind, bisher nicht gefunden worden. Komplizen werden auch im Regierungsgebäude vermutet, da dort ein Ort zur Untersuchung der Bomben vorliegt war. In amerikanischen Behörden werden Selbstmörder und Hintergegangene gefunden. Die für die Leiter des Mordschlages bestimmt waren. Aus einer aufgefundenen Selbstmörder geht hervor, daß, da die Vorbereitungen nicht beendet waren, der Anschlag erst am 10. September stattfinden sollte. Infolge der ergriffenen Vorkehrungen ist ein Ausbruch der anarchischen Revolution in Smyrna nicht zu befürchten, aber angesichts der Ereignisse im Zusammenhang mit dem Selbstmord; der Kredit wurde eingeschränkt. Nach Ragania, wo die Erklärungen der Mobschänder gegen die Amerikaner groß ist, wurden 250 Mann bestraft.

Die Lage in Mexiko.

Wie aus Charlow gemeldet wird, hat Swatopolk Wlaski von Getreidetransporten Mexicos solches Telegramm erhalten: Mexiko befindet sich in einem Zustand der Anarchie, der der Eintritt einer neuen Periode bedeutet, gegen die unmöglich ihre Namen und müssen dem Staatsmann unsere Achtung darzubringen, der aufständig das Prinzip des Vertrauens zur Gesellschaft aufgestellt, der als Exiler mit männlichen Bürgermut die Fänge der Verfallung des Volks an der Einwirkung seiner politischen Schicksale ausgeht hat.

Nach einer Petersburger Meldung der „Söhle. Ztg.“ verurteilte eine taubenschnelle Menge an die Ausbürgerungen auf der Weisung des Fürsten G. A. G. Zwischen den verbelagerten Soldaten und der Volksmenge kam es zu einem ersten Schanzenkampf. Hierbei wurden 700 Personen getötet und zahlreiche Personen verwundet.

Der Krieg in Ostasien.

Die Friedensverhandlungen.

Genf. Sandoz's Erklärung, daß Mexiko keine Entschädigung bezogen werden, machte der „Frank. Ztg.“ zufolge, in Westamerika den unangenehm Eindruck. Man verhofft dem Erfolg von Roosevelt's Intervention. Entgegen den aus amerikanischen Quellen kommenden günstigen Nachrichten über den Stand der Friedensverhandlungen telegraphierte der Bostoner Korrespondent des „Globo“, daß Witter erklärt hätte, er habe absolute keine Hoffnung, da er unangenehm Nachrichten aus Petersburg erhalten habe. Das letzte Telegramm hat die Petersburger Regierung dem Inhalt von zwei Kanonenbooten, mit denen sie im Westlichen Mexiko an dem übernehmenden Schmutz getrieben zu neuen beschafft.

Verfassen.

Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet aus Teheran vom 24. Aug.: Die persische Regierung verhandelt über den Verkauf von zwei Kanonenbooten, mit denen sie im Westlichen Mexiko an dem übernehmenden Schmutz getrieben zu neuen beschafft.

Gerichtsverhandlungen.

Genien-Strakammer.

I. Halle, 25. August.

Am 14. des vorjährige Allerschlag nach der Helmat zu verschaffen, hat sich das nördliche Schloßen kommende Arbeiter W. St. am 2. Juli das Schloß an der Substantz eines Vorarbeiters in Zblau entzogen, eine Kiste demolirt und daraus 27 Mt. genommen. Bei dieser Gelegenheit soll er aus Verger eine Widerwehr auf den Finsteboden gewonnen und zerteilen haben. Da letzteres nicht erwiesen sein dürfte, erfolgt der Freihergang von dem Verfall der nachschuldig. „Wagen“ des Wozarist, die Wozarist über verhängte das Gericht eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und rechnete einen Monat als verbüßt an. Der tätlichen Verleumdung und des Verbrechens aus § 176 Abs. 3 sollte sich der am 11. Juli 1881 geborene Zechniter W. M. aus Verleumdung schuldig gemacht haben. Daraus wegen seiner Täterschaft in letzterem Falle ein sehr geringes Verdict worten, erfolgte das Freihergang in diesem Punkte, weil hinsichtlich der Persönlichkeit Zweifel möglich waren. Wegen der tätlichen Verleumdung erkannte das Gericht auf 6 Monate Gefängnis.

Aus Hade für die Bewürzung ihres Ehe- und Familienlebens sagte die Vertreterin W. W. derselben verhängen sollenden Entschloß, der Arbeiter W. M. die Sache der Bewürzung der Dinkeltet zu geben, der ihr seitdem unversehrt bleiben sollte. Anfangs war die Tat der Genannten als eine einfache Körperverletzung aus § 228 angelehnt worden und Frau W. M. deshalb vor dem Schöffengericht angefaßt. In der Verhandlung erklärte sich das Schöffengericht aber für unzulänglich und verurteilte die Sache an die Strafkammer des Landgerichts, weil die Verleumdung durch einen hinterlistigen Ueberfall erfolgt war (§ 223 a) und zur Folge hatte, daß die Verleite in erheblicher Weise dauernd entstellt ist (§ 224). Der der Anklage an Grunde liegende Vorgang ergab sich aus dem ebehergehenden Verhältnis, das ihr Mann mit der Prostituirten W. M. unterhält. Diese hatte es in längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin, um ihn zu holen, land aber das Zimmer verlassen. Dies ergab sich nach längerer Bekanntschaft schließlich dahin gebracht, daß der bisher arbeitliche und ordentlich für seine Familie sorgende Gekommener der Angeklagten die Arbeit vermaßenfährige, Frau und Kinder in Not brachte und in dem Verhältnis eines Zuhalters zu der verführerischen Stetie stand. Daß dadurch das Ehegattliche der Frau in hohem Grad verletzt wurde, ist natürlich und menschenlich. In es leidet sie sich mit der Zeit bis zu einer gewissen Höhe, deren Zahl, obwohl die Ehezeit sich alle mäßige Mähe gab, ihren Gatten aus Liebe zu ihren Kindern den Einflüssen der W. M. zu entziehen, selbst als die eine in Leipzig gemietet hatte und W. M. dahin entzog. Als Frau W. M. ihren Mann am 24. Juni wiederum in Leipzig verurteilte, fuhr sie hin,

Kaffee.

Hamburg, 25. Aug. (Schluß). Kaffee good average Santos per 327 Gd. Dez. 40,25 Gd., März 40,75 Gd., Mai 41,25 Gd. Subig.

Zucker.

Märzburger, 25. August. An der Abendbörse tendierte der Markt ruhiger, es wichen sinkenden Werten.

Chemische Produkte.

London, 24. Aug. Chilianalp. ord. 11 sh. 10 1/2 d., raff. 11 sh. 1 1/2 d.

Petroleum.

Hamburg, 25. Aug. Petroleum ruhig. Stand white loco 5,80.

Öle.

Bremen, 25. Aug. Schmalz fest. Loko, Tubo und Firkins 62 1/2 Pf., in Doppelweimern 43 Pf. Speck stetig.

Köln, 25. Aug. Röhrl, loco 60,60, Oktober 51,00. Antwerpen, 25. Aug. Schmalz per Dez. 95,50.

Wolle.

Bremen, 25. Aug. Baumwolle stetig. Upl. midd. loco 56 1/2.

Offizielle Notierungen.

American good ordin. 5,33 Peru moder good fair. 7,95

Metalle.

Eisleben, 25. Aug. Kupf. für 147,50 M. per 100 kg ab Bahnstation

London, 25. Aug. Silber 82 1/2. Amsterdam, 25. Aug. Bankzins 9 1/2.

Wasserröhre, + bedeutet über, - unter Null.

Table with columns: Name, Saale und Umstr., Fall Wech. Lists water levels for various locations like Artern, Weißenfels, etc.

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Esz. Eger. Elbe.

Table with columns: Name, Aug., Fall Wech. Lists water levels for Moldau, Esz., Eger, and Elbe.

Aussig, 25. Aug. Von den oberen Plätzen werden 11 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse, 25. August.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 3, Lombard 4, Amsterdam 2 1/2, Brüssel 3.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St. 9,73 1/2, Rand. do. do. 1,18750

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatz 1905 untr. 100,000, do. do. von 1904 100,000

Kur- und Nummärke.

Pomm. Rentenbriefe 4 102,900, Posenische do. 4 102,900

Ökonomische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl. 5 100,700, do. Anl. v. 1895 4 97,750

Portug. Anl. III Spec

Rumän. Anl. amort. 5 101,000, do. do. v. 1894 4 91,000

Hypothekbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg. 4 100,000, do. do. do. 3 1/2 94,000

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein 6 1/2 111,250, Braunsch. Bank 5 1/2 115,500

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Bahnk. 1884 o. 3 1/2 101,200, Lübh.-Bichen v. 1902 3 1/2 102,400

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck 2 1/2 96,100, Lein.-Ravitsch LB 3 1/2 82,900

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine 5 103,300, do. Erzgeb. kleine 5 102,250

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle 5 100,000, do. do. 60/90 5 100,000

Industrie-Aktien.

Albert Choke Werke 18 385,250, Alfeld-Gron. Papier 9 172,000

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein 6 1/2 111,250, Braunsch. Bank 5 1/2 115,500

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Bahnk. 1884 o. 3 1/2 101,200, Lübh.-Bichen v. 1902 3 1/2 102,400

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck 2 1/2 96,100, Lein.-Ravitsch LB 3 1/2 82,900

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine 5 103,300, do. Erzgeb. kleine 5 102,250

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle 5 100,000, do. do. 60/90 5 100,000

Berl. Elektr.-Werke

do. do. do. 4 101,400, do. do. do. 4 100,200

Leipziger Börse, 25. August 1906.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1856 3 94,900, do. do. 1862-98 3 100,400

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt. Brauerei 11 167,250, Cröllwitz. Papierfabr. 12 100,500

Obligation von Industrie-Gesellschaften.

Altenb. Akt. Brauerei 4 102,500, Cröllwitz. Papierfabr. 4 102,500

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Topitz 500 fl. 3 235,000, Böh. Nordbahn 4 125,000

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz. 8 142,400, Leipz. B. u. A. 5 104,000

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz. 8 142,400, Leipz. B. u. A. 5 104,000

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz. 8 142,400, Leipz. B. u. A. 5 104,000